



„HOMMAGE ...“: BIOGRAFIEN

Sperrfrist ---

Bonn, 14.01.2010

Marie Versini

Die am 10. August 1940 in Paris geborene Schauspielerin begann ihre Ausbildung 1954 am Conservatoire National d'Art Dramatique und setzte sie am Actors Studio in Paris fort, wo sie u. a. Schülerin des legendären Lee Strasberg war und dessen Grundsatz des „never pretend“ kennen lernte. 1956 debütierte Marie Versini an der Seite von Jean Louis Trintignant am Pariser Théâtre Antoine. Hier begegnete sie Gérard Philippe, der ihre Schauspielkunst stark beeinflusste. Im Alter von 17 Jahren wurde Marie Versini als jüngstes Mitglied aller Zeiten in das Ensemble der Comédie Française aufgenommen und spielte hier Hauptrollen in Stücken von Molière, Racine, Beaumarchais, Hugo, Labiche und Shakespeare. Engagements an Bühnen und bei Festspielen in ganz Frankreich folgten.

1958 war Marie Versini zusammen mit Dirk Bogarde in der Charles Dickens-Verfilmung „A Tale of Two Cities“ in ihrer ersten großen Spielfilmrolle zu sehen. Zahlreiche nationale und internationale Produktionen an der Seite namhafter Schauspieler schlossen sich an, unter anderem „Le chien de pique“ (F 1960 - mit Eddie Constantine), „Paris Blues“ (USA 1961 - mit Paul Newman, Sidney Poitier, Louis Armstrong) und „Paris brûle-t-il?“ (F/USA 1966 - mit Jean Paul Belmondo, Yves Montand, Alain Delon, Orson Welles, Gert Froebe).

In Deutschland wurde Marie Versini vor allem durch fünf Karl May-Verfilmungen sehr populär: 1963 spielte sie neben Pierre Brice und Lex Barker in „Winnetou 1. Teil“ die Rolle der Nscho-tschi. Es folgten „Der Schut“ (1964), „Durchs wilde Kurdistan“, „Im Reiche des silbernen Löwen“ (1965) und „Winnetou und sein Freund Old Firehand“ (1966). Darüber hinaus war sie als weibliche Hauptdarstellerin in so unterschiedlichen Filmen wie dem Kriegsdrama „Kennwort: Reiher“ (D 1963 - mit Peter van Eyck, Fritz Wepper), „Ferien mit Piroshka“ (A/D 1965 - mit Götz George) und „Liebesnächte in der Taiga“ (D 1967 nach dem Roman von Heinz G. Konsalik - mit Thomas Hunter) zu sehen.

Ihre Popularität beim deutschen Publikum brachten ihr zwischen 1965 und 1968 viermal in Folge den goldenen ‚Otto‘ der Zeitschrift Bravo und den silbernen ‚Bambi‘ der Zeitschriften Freundin und Film-Revue ein.



1961 lernte Marie Versini den französischen Autor und Regisseur Pierre Viallet kennen, den sie 1974 heiratete. Unter seiner Regie drehte sie Filme wie „Jacqueline Pascal“ (F 1963), „La foire“ (3 Teile F 1977 - mit Curd Jürgens) und „Les pieds poussent en novembre“ (F 1978). Seit 2003 realisiert Marie Versini mit Pierre Viallet Buchprojekte („Ich war Winnetous Schwester“ [2003], „Rätsel um N.T.“ [2008], „N.T. geht zum Film“ [2009]).

Zusammen mit ihrem Mann Pierre Viallet lebt und arbeitet Marie Versini in Paris und auf der Île de Ré.

Pierre Viallet

Der Schriftsteller, Drehbuchautor und Regisseur wurde am 6. Mai 1918 in Paris als Sohn eines autoritären Vaters und einer exzentrischen Mutter aus reicher Familie geboren. Pierre Viallets individuellen Stil beschreibt der große französische Kritiker Paul Guth treffend, wenn er sagt: Viallet spielt „... mit filmischen Kontrasten. Hier zeigt sich die wahre Literatur unserer Tage, gespickt mit neuester Technik, die es ihm in unserer medialen Zeit erlaubt, an die große Kunst vergangener Jahrhunderte anzuknüpfen, als die Literatur allein noch ganz die Szene beherrschte.“

Sein Regiedebüt gab Viallet 1953 mit Jean Anouilhs „L'invitation au château“ mit Brigitte Bardot in der Hauptrolle. Es folgten rund 70 Filme, bei denen er zum Teil mehrfach mit Größen aus Literatur (z. B. Eugène Ionesco, Georges Simenon, Marguerite Duras, Truman Capote) und Film (z. B. Brigitte Bardot, Curd Jürgens, Orson Welles) zusammenarbeitete.

Pierre Viallet schrieb Drehbücher für Kino- und Fernsehfilme wie „Les tentations de Jean de la Fontaine“ von Jean Giraudoux, Honoré de Balzacs „La maison du chat qui pelote“ und „Les faux nez“ von Jean Paul Sartre. Daneben verfasste er mehrere Romane, von denen einige in deutscher oder englischer Übersetzung vorliegen: „La foire“ (1973 - „Ach Pierre“), „Juliette ou l'insolation“ (1974 - englisch „Juliette“ bei Ballantine Books, New York) und „Les pieds poussent en novembre“ (1975 - „Füße wachsen im November“). Für das Buch „Un rêve de Napoléon“ (2001) wurde der Schriftsteller als ‚Fellow of The International Napoleonic Society‘ nominiert. Bei der Verfilmung seiner Romane „La Foire“ (1977) und „Les pieds poussent en novembre“ (1978) schrieb er das Drehbuch und führte Regie.

Musik und Tanz sind Schwerpunkte in Viallets Arbeit. Den Anstoß gab der Filmproduzent und langjährige Präsident der Internationalen Filmfestspiele Cannes, Robert Favre le Brêt, durch den Auftrag, einen Film über Maurice Ravel zu drehen. Zu dessen berühmtem „Walzer“ brachte Viallet Kronleuchter zum Tanzen -



Aufnahmen, die so außergewöhnlich waren, dass man den Regisseur an die Pariser Oper und später an das Bolschoi-Theater Moskau berief. Er inszenierte insgesamt etwa 30 Ballette und setzte sie filmisch in Szene.

In der Folgezeit widmete er sich als Drehbuchautor und Regisseur zum Teil mehrteiliger Film- und Fernsehserien berühmten Komponisten und Literaten, dem Ballett und dem Kino. Einige der Filme wurden weltweit in Kinos und im Fernsehen gezeigt und mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet.

Pierre Viallet, dessen vielgestaltiges Œuvre rund 250 Werke umfasst, lebt und arbeitet zusammen mit seiner Frau Marie Versini in Paris und auf der Île de Ré.

Timur Sergeyenja

Am 26. Juni 1969 in Minsk (Weißrussland) geboren, begann der Pianist und Dirigent seine musikalische Ausbildung mit drei Jahren an dem Musiklyzeum für begabte Kinder an der Staatlichen Musikhochschule Minsk. Ein Jahr später gab er sein erstes öffentliches Konzert mit eigenen Werken und trat als Siebenjähriger mit dem Nationalen Kammerorchester Weißrussland erstmals als Solist auf.

Ab 1987 studierte er an der Staatlichen Musikhochschule Minsk und gewann hier 1988 den ersten Preis des Nationalen Klavierwettbewerbs. Sein Konzertexamen legte er 1993-1995 an der Musikhochschule Moskau ab.

Mittlerweile kann Sergeyenja auf eine über dreißigjährige Konzerttätigkeit mit mehr als 1.500 nationalen und internationalen Auftritten zurückblicken. Seit 2001 organisiert er eigene Konzertprojekte und nahm fünf CDs und zwei DVDs auf. 2008 gründete er das Kammerorchester ‚Timur und seine Mannschaft‘, in dem er als Dirigent und Solist mitwirkt.

Von 1995 bis 1999 lehrte Timur Sergeyenja als Dozent für Klavier an der Musikhochschule und am Musiklyzeum für begabte Kinder in Minsk. In dieser Zeit verfasste er zudem die wissenschaftliche Studie „Die psychisch-physische Ausbildung des Musikers für eine aktive Konzerttätigkeit“. 2005 wurde er als Professor für Klavier-Kammermusik an die Königliche Musikhochschule Gent berufen.

Timur Sergeyenja lebt und arbeitet mit seiner Frau in Belgien.

Pressekontakt Dr. Thomas Hirthe | hirthe_SERVICES Agentur für Kultur & PR
Mozartstr. 15 | D-88662 Überlingen | Telefon +49 (0) 75 51 / 30 82 15 | Fax +49 (0) 75 51 / 93 68 39 |
Mail hirthe@hirtheservices.de | www.hirtheservices.de